

Obwaldner Paar zeigt sein Schaffen

Das Künstler-Duo Yvonne und Josef Gnos bereichert das Sachsler Felsenheim mit Bildern und Skulpturen.

Romano Cuonz

Es ist zweifellos ein Glücksfall, wenn bei einem Ehepaar «Sie und Er» animierte Kunstschaffende sind. Auf den Sarner Musiker Josef Gnos und seine Frau Yvonne Gnos-Madörin trifft dies zu. Beide betätigen sich seit Jahren künstlerisch. Er als Maler und Lithograf. Sie als Gestalterin, vor allem mit Speckstein.

Oft trifft man das Ehepaar zur gleichen Zeit in Ateliers an: in Ameno im Piemont, wo eine Lithografiewerkstatt zur Verfügung steht. Oder im nidwaldnerischen Oberdorf, das beiden ihren eigenen, grosszügigen Raum bietet. In der Sachsler Betagtensiedlung, mit dem bezeichnenden Namen «Felsenheim – Lebensart im Alter», zeigen die beiden Werke, die in den letzten Jahren entstanden sind. Heimleiter Peter Wechsler dazu: «Ausstellungen sind wichtig für uns. Die betagten Leute, die hier wohnen, wie ihre Betreuenden, schätzen es sehr, immer wieder neuen Bildern zu begegnen.»

Josef Gnos: Landschaften und Lithografien

«Ich möchte, dass die älteren Leute Landschaften entdecken, die ihnen gefallen, deshalb zeige ich viele Landschaftsaquarelle», sagt Josef Gnos. Doch Landschaften, wie sie der Musiker auf seinen Bildern festhält, sind niemals banal. Nur sonnig und heiter. Da gibt es Nebelfetzen, Licht, das durch Gewölke dringt. Manchmal verschwimmen Konturen eines Dorfes zu einer Erinnerung aus reinen Farbtönen. Aquarelle mit grossem Anspruch sind es. Mit dem Blick dahinter! Seit Jahren schafft Gnos auch abstrakte, oft grafische Werke. Im Felsenheim zeigt er, neben Lithografien, Aquatinta-, Öl- und Acrylmalereien. Dazu



Das Ehepaar Josef und Yvonne Gnos zeigt im «Felsenheim – Lebensart im Alter» seine Werke. Bild: Romano Cuonz (Sachseln, 17. November 2022)

auch Holzdrucke. In all diesen Bildern glaubt man die Musik, die er sich zum Malen oft anhört, wahrzunehmen. In kreisenden Bewegungen. Gnos selber hält bescheiden fest: «Meine Absicht ist es, in Bildern immer auch das Handwerkliche erkennbar zu machen.» Dies dient ihm dazu, die schöpferische Inspiration, die er oft aus der Natur holt, gekonnt umzusetzen.

Yvonne Gnos: Speckstein sprechen lassen

Yvonne Gnos arbeitet mit Speckstein in zahlreichen Farben und Formen. Ihre eher

«Ich habe nicht Kunst im Kopf, ich arbeite mit dem Stein und bin Mal für Mal gespannt, was dieser mir während der Arbeit sagen will.»

Yvonne Gnos-Madörin
Gestaltende Künstlerin

kleinen «Tischskulpturen» werden durch diesen weichen, Jahrtausende alten Stein geprägt. Durch seine Farbtöne, von Grau, Grün über Beige bis Rosa. Durch seine Maserungen auf rohen und glatt geschliffenen Oberflächen. «Ich habe nicht Kunst im Kopf, ich arbeite mit dem Stein und bin Mal für Mal gespannt, was dieser mir während der Arbeit sagen will», schildert Yvonne Gnos ihr Vorgehen.

Mittlerweile ist sie zu einer Virtuosa geworden. Versteht es, wie kaum jemand anderer, dem Speckstein, der so ange-

nehm zu berühren ist, Geheimnisse zu entlocken. Ihn – einmal blank geschliffen und poliert, einmal roh belassen – zum Erzählen zu bringen. Ja, im Felsenheim zeigt sich die Leiterin des Kulturraums Kägiswil und des «Zytladens» im Sarner Lindenhof von ihrer anderen, ruhigen und kreativen Seite.

Hinweis

Josef und Yvonne Gnos, «Bilder und Skulpturen» im Felsenheim – Lebensart im Alter, Sachseln. 18. bis 23. März, täglich offen zwischen 8 und 18 Uhr.

Panoramastrasse wird gesperrt

Glaubenbielenpass Aufgrund der Wetterprognosen mit einer Schneefallgrenze ab 1200 Metern ist die Panoramastrasse zwischen der Mörlialp und Sörenberg seit gestern Freitag gesperrt. Die 17 Kilometer lange Verbindungsstrasse führt von Giswil nach Sörenberg über den Glaubenbielenpass (1611 m ü. M.) und verbindet so den Kanton Obwalden mit dem Kanton Luzern.

Die Sperrung wird signalisiert, wie die Abteilung Strasseninspektorat des Kantons Obwalden mitteilt. Die Wintersperre dauere dabei je nach Witterung bis voraussichtlich Ende April 2021. (zim)

Hinweis

Unter www.alpen-paesse.ch finden Sie die aktuelle Situation aller Alpenpässe.

Peter Wälti ist Mister Olympia

Natural Bodybuilding Traditionell im Golden-Nugget-Hotel in Las Vegas fanden die Fitness und Bodybuilding Natural Mister-Olympia-Wahlen statt. Am Start waren 400 Natural-Athleten aus der ganzen Welt, darunter die Obwaldner Peter Wälti und Urs Zumstein, die mittlerweile beide in Nidwalden wohnen.

Peter Wälti gewann den Wettkampf der Men's-Physique-Klasse. Dies, nachdem er vor wenigen Wochen bereits seinen ersten Europameistertitel feiern konnte. Damit setzte er sich mit der Qualität seiner Muskeln gegen seine Mitstreiter durch. Der EM-Dritte Urs Zumstein konnte sich in Las Vegas in der Kategorie Men's Bodybuilding Master auf Rang 4 platzieren.

Für einen Erfolg im Natural Bodybuilding ist vor allem hartes Training nötig. Denn leistungsfördernde Substanzen sind verboten. (pd/mka)

Gessners 459-jähriges Tierlexikon in neuem Glanz

Dank einem Spender konnte die Kantonsbibliothek Obwalden ein Original von Conrad Gessners einzigartigem Tierlexikon restaurieren.

Romano Cuonz

Gerne zeigt Bibliothekarin Pia Ryser Besucherinnen und Besuchern eines der wertvollsten Bücher im Besitz der Kantonsbibliothek Obwalden: das über vier Jahrhunderte alte «Thierbuch» des Humanisten Conrad Gessner. Gessner lebte von 1516–1565 und war Zürcher Stadtarzt. Gar als «Leonardo da Vinci» der Schweiz hat man ihn titulierte. Nicht zu Unrecht! Der Gelehrte war im 16. Jahrhundert einer der brillantesten Köpfe und wichtigsten Naturforscher der Schweiz. Mit Sprachen beschäftigte er sich genauso wie mit Botanik, Zoologie und Erdwissenschaften. Eines seiner Werke kann man sogar als Vorläufer von Wikipedia sehen: die ursprünglich in Latein verfasste «Historia animalium». In die-

sem später auf Deutsch übersetzten Werk beschrieb und illustrierte Gessner 1563 über tausend Tiere, die in den vier damals bekannten Kontinenten Europa, Afrika, Amerika und Asien vorkamen. Eines der wenigen 459 Jahre alten Originale dieses Buches besitzt die Kantonsbibliothek Obwalden. Ein wahrer Glücksfall! Das einzigartige Werk wurde ihr vor 127 Jahren, als sie nach ihrer Gründung im ganzen Land um Bücher bettelte, von einem Josef Wigger aus Wilen geschenkt. Der Foliant war in einem weissen Schweinsledereinband gebunden. Zusammen mit einem zweiten, ebenso alten Buch: mit der 1551 gedruckten «Anatomia» von Andreas Vesalius (1514–1564) aus Brüssel. Nur: Die Bücher waren beschädigt und in erbärmlichem Zustand.

Vergangenen Donnerstag aber hielten Bildungsdirektor Christian Schäli und Bibliothekarin André Sersa das wertvolle Buch wieder in den Händen. Sozusagen «wie neu!» Dass dies so ist, verdankt man einem wahren Glücksfall.

Ein Spender und eine Restauratorin

Und so kam es: Die an antiken Büchern sehr interessierte Bibliothekarin Pia Ryser zeigte das Werk im Rahmen einer Archivführung dem Publikum. Dabei bedauerte sie, dass die Bibliothek nicht über genug Geld verfüge, um dessen Zerfall abzuwenden. Unter den Anwesenden war auch der in Obwalden lebende Bruno Bommeli. Der bald Neunzigjährige erklärte sich bereit, die Kosten für die Restauration zu übernehmen.

Der Auftrag ging an Sibylle von Matt, eine der versiertesten Buchrestauratorinnen landauf, landab. Sie arbeitete voll Akribie. Monatelang. Reinigte den schmutzigen Einband genauso wie jede einzelne Buchseite. Von Hand reparierte sie Randsisse und Fehlstellen. Sicherste die halb lose Lage des Buchblocks mit neuem Faden. Die Kosten beliefen sich auf 14 000 Franken. Kantonsbibliothekar André Sersa zeigte sich hoch erfreut, dass damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung ging. Und Regierungsrat Christian Schäli lobte: «Was Bruno Bommeli da ermöglicht und Sibylle von Matt ausgeführt hat, ist auch eine Investition in die Zukunft.» Nur so könnten auch künftige Generationen sehen, welche bibliophile Bücher schon im 16. Jahrhundert gedruckt wurden.

«Der Wolff ein listig, vielfrässig und räubig Tier, grauer Farb, gestaltet wie ein grosser Hund, gebiert seine Jungen blind als ein Hund», schreibt Conrad Gessner beispielsweise über das heute in der Schweiz umstrittenste Raubtier.

Selbst Darwin lobte Gessners Werk

Und er sieht das Wolfsproblem schon damals sehr klar: «Es sind seltsame Gäste und werden vom Landvolk grimmig verfolgt, gleich als abgesagte und schädliche Feind des nutzbaren Viehs.» Diese Tierbücher waren so bahnbrechend, derart informativ und durchdacht aufgebaut, dass sie noch 300 Jahre nach ihrem Erscheinen von Charles Darwin, dem Begründer der Evolutionstheorie, in den höchsten Tönen gelobt wurden.

Mitte unterstützt Steuerrabatt

Buochs Im Herbst hat die Mitte Buochs einen Workshop durchgeführt. Dabei hätten die Teilnehmenden einen Rabatt klar gegenüber einer Steuersenkung bevorzugt, schreibt die Ortspartei in einer Mitteilung. «Wir freuen uns, dass der Gemeinderat unser Anliegen angenommen hat und an der Gemeindeversammlung einen Steuerrabatt von 0,1 Einheiten beantragt.» Damit sei er bei der Bewältigung der kommenden Aufgaben flexibler, und der Steuerfuss bleibe unverändert.

Die Mitte Buochs unterstützte den Antrag des Gemeinderates auf einen Steuerrabatt und ausserdem auch alle anderen Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 21. November. «Besonders wichtig sind der Bebauungsplan und das Reglement Erlenpark, die wichtige Grundsteine legen für die Realisierung des Industriegebietes von kantonaler Bedeutung.» (lur)